



Schweizerischer Forstverein
Société forestière suisse
Società forestale svizzera

Au cœur de la forêt

Arbeitsgruppe Waldplanung und -management
Groupe de travail planification et gestion des forêts
Gruppo di lavoro pianificazione e gestione del bosco

POSITIONSPAPIER: PLANUNGSGRUNDSÄTZE ZUR NACHHALTIGEN WALDVERJÜNGUNG

KONTEXT

Die Waldverjüngung ist eine zentrale Voraussetzung für die nachhaltige Waldentwicklung. Sie wird massgeblich von den Standortverhältnissen und der waldbaulichen Praxis beeinflusst. Einwirkungsfaktoren wie das Wild, der Klimawandel oder die Ausbreitung von Neophyten im Wald gewinnen in räumlicher und zeitlicher Hinsicht an Bedeutung. In diesem Kontext sind klare strategische Entscheide zur nachhaltigen Waldverjüngung erforderlich, weshalb das Thema in die Waldplanung einzubeziehen ist. Vor Ort bzw. auf Bestandesebene ist sie Gegenstand des Waldbaus.

Die **nachhaltige Waldverjüngung** ist jene Verjüngung, welche qualitativ und quantitativ notwendig ist, um die geforderten Waldleistungen nachhaltig zu erbringen.

Waldverjüngung sichern heisst: klare, an die ökologischen Rahmenbedingungen und den Prinzipien des naturnahen Waldbaus angepasste Verjüngungsziele und -lenkungskonzepte formulieren, den Zustand der Verjüngung überwachen und ihre Entwicklung effizient und effektiv lenken. Dazu sind solide Entscheidungsgrundlagen, aussagekräftige Informationen sowie wirksame Kontroll- und Steuerungsinstrumente erforderlich. Typischerweise werden diese im Rahmen der **Waldplanung** bereitgestellt.

Impressum

Das Positionspapier «Planungsgrundsätze zur nachhaltigen Waldverjüngung» wurde von der Arbeitsgruppe Waldplanung und -management mit Unterstützung des Bundesamtes für Umwelt (BAFU) erarbeitet. Es hält die Quintessenz der dritten Konferenz Waldplanung zum Thema nachhaltige Waldverjüngung fest. Hintergrundinformationen zum Thema sowie die Ergebnisse der Konferenz sind im Konferenzbericht zu finden auf www.planfor.ch > Für die Praxis > Veranstaltungen > 23.11.2017 Nachhaltige Waldverjüngung – Was wir wissen. Das Positionspapier wurde von der Arbeitsgruppe im Rahmen ihrer Jahrestagung 2018 am 26.10.2018 sowie vom Vorstand des Schweizer Forstvereins (SFV) am 7.12.2018 verabschiedet.

Autoren: Clotilde Gollut und Denise Lüthy. Begleitung BAFU: Roberto Bolgè. Begleitgruppe: Mitglieder Kerngruppe WaPlaMa. Ein besonderer Dank für die Mitwirkung geht an Andreas Bernasconi und Robert Jenni (Mitglieder OK Waldplanungskonferenz).

PLANUNGSGRUNDSÄTZE

Entscheidungen bezüglich Waldverjüngung haben massgebliche und langfristige Auswirkungen auf die nachhaltige Waldentwicklung.

Planungsgrundsatz 1:

Die Verjüngung ist ein zentraler Aspekt der Waldplanung. Neue, validierte Erkenntnisse aus Forschung und Praxis fliessen in die konkreten Planungsarbeiten ein. Die Verjüngung wird auf überbetrieblicher und betrieblicher Planungsebene adressatengerecht betrachtet.

Die Anforderungen an die Waldverjüngung hängen von den definierten Waldfunktionen, nachgefragten Waldleistungen sowie der waldbaulichen Strategie ab.

Planungsgrundsatz 2:

In der Waldplanung sind klare Verjüngungsziele zu definieren. Die Umsetzung der Verjüngungsstrategie erfolgt auf der betrieblichen bzw. auf der Eigentümerebene. Die Nahtstellen zwischen Waldplanung und Waldbau sind optimal aufeinander abgestimmt.

Wesentliche Veränderungen der Waldverjüngung müssen frühzeitig erkannt werden, um eine nachhaltige Waldentwicklung sicherstellen zu können.

Planungsgrundsatz 3:

Planung und Kontrolle sind gekoppelt. Der Zustand und die Entwicklung der Verjüngung werden mit Hilfe von quantitativen und qualitativen Indikatoren systematisch und ganzheitlich überwacht. Die Nachhaltigkeitsberichte der Kantone enthalten objektive Aussagen über die Waldverjüngung und deren Entwicklung.

In manchen Gebieten gefährden Wildhuftiere die Waldverjüngung. Die Problematik verschärft sich mit dem Klimawandel und in Zusammenhang mit der steigenden Freizeit- und Erholungsnutzung.

Planungsgrundsatz 4:

Waldplanung, Waldbesucherlenkung und Wildmanagement sind aufeinander abgestimmt. Zielsetzung, Massnahmen und Kontrolle stützen sich auf objektive Datengrundlagen.

In Folge des Klimawandels ist mit vermehrten biotischen und abiotischen Störungen zu rechnen (Trockenheit, Waldbrände, eingeschleppte Organismen, usw.), welche massgebliche Risiken für die nachhaltige Waldverjüngung darstellen.

Planungsgrundsatz 5:

Der Umgang mit Risiken ist ein wichtiger Aspekt der Waldplanung. Mögliche Risiken und deren Auswirkungen auf die nachhaltige Waldverjüngung sind einzuschätzen und Anpassungsstrategien vorzusehen (z.B. Neophytenbekämpfung, Pflanzungen, Samenerntekataster).